

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 161. Donnerstag, den 10. Juni 1830.

Die Beduinen und die Bibel.

Es ist jetzt viel von den Beduinen die Rede. So wie man nur ein Zeitungsblatt in die Hand nimmt, das etwas von der Expedition der Franzosen gegen Algier sagt, so werden auch die Beduinen erwähnt. Allein die wenigsten Leser werden sich von ihnen einen genauen Begriff machen können, denn die Alten sagen wenig von diesen wandernden Stämmen der Wästen, und die Neuern wissen sich nicht richtig darüber auszudrücken. Nur ein altes Buch giebt es, das sie am treuesten und lebendigsten schildert, weil die, welche daran schrieben, sie alle Tage vor Augen hatten und mit ihnen verkehrten. In den Büchern des alten Testaments muß man nachlesen, wenn man sich richtige Vorstellungen von ihnen erwerben will. Da tritt uns ein Abraham, ein Beduinen-Scheikh, entgegen, der bis nach Egypten hinab zog, und mit seinen Heerden, Dienern, Mägden, wieder zurück ging, alles Land zwischen dem Nil und Euphrat als sein Weideland betrachtend und darum mit Allen, die hier wohnten, bald in freundschaftlicher, bald in feindlicher Verührung lebend. Da treten uns seine Söhne entgegen, besonders der eine, der, den er mit der Hagar erzeugte, Ismael,

das wahre Urbild aller Beduinen, denn er sollte „ein wilder Mensch seyn; seine Hand wider Jedermann und Jedermanns Hand wider ihn, und gegen alle seine Brüder wohnen!“ (1. Mos. 16, 12.); er aber wohnte in der Wüste und ward „ein guter Schütze“ (1. Mos. 21, 21.) Bald in freundschaftlicher, bald in feindseliger Verührung lebte Abraham mit den andern hier schon wohnenden Stämmen. Mit Abimelech hat er (1. Mos. 21, 25) Streit wegen eines Wasserbrunnens, den er gegraben hatte, und welchen ihm Abimelechs Knechte genommen hatten. Aber das Mißverständnis klärt sich auf und er giebt Schaaf und Rinder zum Ersatz, und schließt mit Abimelech einen Bund, wie jetzt ein redlicher Beduinen-Scheikh mit einem andern es auch so macht. Noch viel ernstlicher aber war der Zwist mit andern Stämmen gewesen (1. Mos. 14), wie noch jetzt einer mit dem andern hadert, wenn es einer guten Weide oder Quelle gilt. Das reizendste Bild von diesem Beduinenleben giebt die Heimsführung der Rebecca. Einfacher, wahrer, lebendiger kann keines seyn. Aus seinem Stamme soll Isaaß ein Weib nehmen. Darum muß der treueste, älteste Sklave nach dem fernem Mesopotamien ziehen, und wie die Mädchen der Beduinen noch heute, Abends,